

Tim Collins

EIN SPANNENDER
RÄTSELKRIMI
ZUM MITRATEN



Meisterdetektiv SHERLOCK BONES

Die Jagd nach den
Kronjuwelen

Ravensburger

Tim Collins

Meisterdetektiv
SHERLOCK
BONES

Die Jagd nach den
Kronjuwelen





1 3 5 4 2

Deutsche Erstausgabe
© dieser Ausgabe: 2023 Ravensburger Verlag GmbH,
Postfach 2460, D-88194 Ravensburg

Die englische Originalausgabe erschien erstmals 2022 unter
dem Titel „Sherlock Bones and the Case of the Crown Jewels“.
Published in Great Britain in 2022 by Buster Books,
an imprint of Michael O’Mara Books Limited,
9 Lion Yard, Tremadoc Road, London SW4 7NQ.
Copyright © Buster Books 2022

Covergestaltung unter Verwendung einer Illustration von
John Bigwood

Innenillustrationen: John Bigwood mit zusätzlichen
Illustrationen von Stracioni und Alan Brown
Design von Derrian Bradder
Lektoriert von Frances Evans

Übersetzung: Sarah Heidelberger

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

ISBN 978-3-473-40910-5

ravensburger.com



Tim Collins

Meisterdetektiv **SHERLOCK** **BONES**

Die Jagd nach den
Kronjuwelen

Aus dem Englischen
von Sarah Heidelberger



Ravensburger



Willkommen!

Sherlock Bones und Dr. Jane Catson sind weltberühmte Detektive. Jane schreibt all ihre gemeinsamen Fälle auf, damit ihr die Abenteuer der beiden nachlesen könnt.



Sherlock Bones

Sherlock Bones ist der beste Detektiv aller Zeiten. Kein Rätsel ist ihm zu schwer, keiner seiner Fälle bleibt ungelöst.

Dr. Jane Catson

Dr. Jane Catson kämpft gemeinsam mit Sherlock Bones gegen Verbrecher und ist stets bereit, sich mit allen vier Pfoten auf ihre hinterhältigen Gegner zu stürzen.



Kannst du Sherlock und Jane dabei helfen, ihren bisher kompliziertesten Fall zu lösen? In dieser Geschichte findest du immer wieder Rätsel, mit denen du deine detektivischen Fähigkeiten testen kannst. Falls du einmal nicht weiterweißt, findest du die Lösungen ganz hinten im Buch ab Seite 169.

Oder du liest erst die Geschichte und löst die Rätsel danach. Viel Erfolg!



Kapitel 1



„Ich brauche einen Fall, der mich herausfordert“, sagte Sherlock Bones. „Am liebsten wäre mir ein richtig kniffliges Verbrechen.“

Mein Freund lümmelte mit dem Kopf auf den Pfoten in seinem Sessel herum. Um ihn herum lagen angenagtes Gummispielzeug und leere Hundekuchenpackungen verstreut. Wenn Sherlock mit der Lösung eines Falls beschäftigt war, konnte ihn nichts und niemand aufhalten. Dann schnüffelte er mit seiner schwarzen Nase auf der rastlosen Suche nach Hinweisen überall herum. Aber wenn seine Fähigkeiten nicht gebraucht wurden, konnte er tagelang einfach nur dasitzen und finster vor sich hinstarren, ohne eine Pfote zu rühren.

„Ich bin mir sicher, dass sich bald etwas tut“, erwiderte ich. Dabei versuchte ich, zuversichtlich zu klingen. Aber selbst ich musste zugeben, dass es in letzter Zeit ungewöhnlich ruhig zugegangen war. Jeder weiß, dass man mit kniffligen Problemen bei der Detektivagentur von Sherlock Bones und Dr. Jane Catson an der richtigen Adresse ist. Aber jetzt hatten wir schon fast eine Woche lang keinen Besuch mehr gehabt.

Ich blätterte meine Zeitung, den *Tages-Terrier* durch, um herauszufinden, ob dort über interessante neue Ver-

Findest du heraus, welcher Artikel Jane Catsons Aufmerksamkeit erregt hat? Die Buchstaben in dem Kreis unten können zu einem Wort zusammengesetzt werden, das dir einen ersten Hinweis gibt.

Der Tages-Terrier | Freitag, 17. September

RÄTSELECKE GEHIRN-GYMNASTIK

BUCHSTABENSALAT

O T
R K E
T A

PALASTGEFLÜSTER

Unser Palastreporter Martin Maunz berichtet



Jenkins, der treue Diener Ihrer Majestät, hatte die hochherrschaftlichen Pantoffeln, die seit Zeiten von König Charles dem Spaniel in Familienbesitz sind, ans Pfotenende des königlichen Körbchens gelegt. Gestern Nachmittag machte sich Rex dann mit dem linken Schuh davon, um genüsslich darauf herumzukauen.

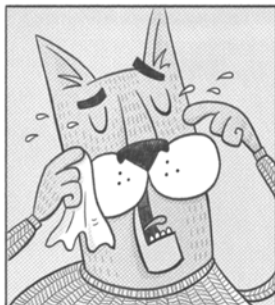
Gerüchten zufolge war ein gewisser Palastwelpen ein ganz, ganz böser Junge. Richtig gehört: Prinz Rex, Enkelsohn der Königin, wurde dabei erwischt, wie er auf einem äußerst kostbaren Schuh herumkaute.

Besagter Pantoffel soll irreparabel zerstört sein, und Quellen zufolge wurde der junge Prinz ohne Abendessen ins Körbchen geschickt.

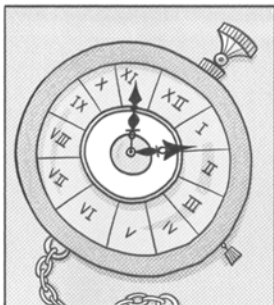
UNBEZAHLBARES ERBSTÜCK GESTOHNEN

Aus einem Anwesen in Belling Hill wurde ein wertvolles Familienerbstück entwendet. Rex Rover, ein Zimmermann, der sich auf Häuser für große Hunde spezialisiert hat, behauptet, ihm sei am Mittwochabend seine Taschenuhr gestohlen worden.

„Sie war seit Generationen in Familienbesitz“, sagte der Hund. „Ohne sie fühle ich mich verloren.“ Auf die Frage hin, ob er den Dieb gesehen habe, brach Rover in Tränen aus und weigerte sich weiterzusprechen. Nachdem er sich beruhigt hatte, erklärte er, sein Erlebnis sei so grauenerregend gewesen, dass er nicht mehr daran denken wolle.



Rex Rover, Zimmermann und Diebstahlopfer



Die gestohlene Taschenuhr, ein Familienerbstück

Die normalerweise ruhige Wohngegend Belling Hill hat seit einigen Wochen mit einer Diebstahlserei zu kämpfen. Bislang wurden ein Ehe-

ring, zwei Silberbrotschen und eine Goldmedaille als gestohlen gemeldet. „Wir haben die Situation unter Kontrolle“, erklärte Inspektor Bluthund. „Ich

kann Ihnen versichern, dass unsere besten Nachwuchsbeamten an dem Fall arbeiten.“

brechen berichtet wurde. Die ersten Seiten waren voller Bilder von adeligen Hunden und berühmten Füchsen. Aber weiter hinten fand ich einen vielversprechenden Artikel.

Der Tages-Terrier | Freitag, 17. September

WETTER

Freitag	Samstag	Sonntag
		
Größtentils bewölkt	Sonnig	Schauer/ Sturm
24°C max. 12°C min.	28°C max. 23°C min.	15°C max. 12°C min.

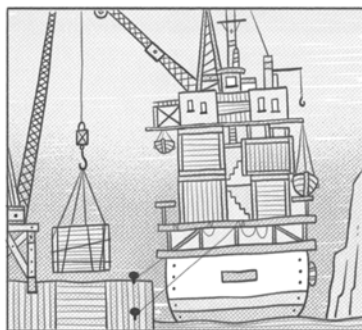
Der Freitagmorgen wird schön und klar. Entsprechend ist auf Brücken mit Verkehrsbehinderungen durch Otter zu rechnen, die ein Bad im Fluss nehmen wollen.

Nachmittags kühlt es ab, und gegen Abend zieht dichter Nebel auf. Vorsicht ist angeraten!

Morgen ist mit Hitze zu rechnen. Lassen Sie über Nacht die Fenster auf.

RÄTSEL IM HAFEN

Im Hafen ist eine große Ladung Karotten verschwunden. Sie lagerte in einem schwedischen Frachter, der auf eine behördliche Kontrolle wartete.



Dies ist der neueste Fall in einer langen Reihe von Karottendiebstählen, die seit einigen Wochen die Stadt plagt. Vielleicht aufgrund der „Karotten-Steuer“, der Sonderabgabe auf Karotten, die im vergangenen Jahr von der Regierung eingeführt wurde? Minister Gregory Gassi streitet jeden Zusammenhang ab.

„Ich bezweifle, dass die Diebstähle etwas mit der neuen Steuer zu tun haben“, so Gassi. „Die Hasen wissen, dass sie ihren Beitrag leisten müssen, so wie alle anderen auch. Ich

zahle Steuern auf meine Quietschspielzeuge und Halsbänder. Wieso sollten sie keine Steuern auf ihre Karotten bezahlen? Wenn Sie mich jetzt bitte entschuldigen würden – ich muss ein Stöckchen holen.“

Doch unter einfachen Hasen ist die Steuer nach wie vor äußerst unbeliebt. Eine Umfrage in der vergangenen Woche ergab, dass 50% von ihnen bereit wären, illegale Karotten zu kaufen, um die Steuer zu umgehen.

MAULWURF BESITZT REKORDSAMMLUNG

Es ist offiziell: Mr A. F. Gibson besitzt die weltgrößte Sammlung von Andenken rund um das Königshaus. Prüfer der Vereinigung für Weltrekorde bestätigten nach einem Besuch in seinem Geschäft am Miez Markt, noch nie eine ähnlich große Kollektion gesehen zu haben.

„Ich hatte immer schon im Verdacht, dass meine königliche Souvenirsammlung die beste ist“,

sagte Gibson. „Jetzt ist es offiziell, das fühlt sich herrlich an.“

Zur Feier des Rekords bietet Mr Gibson allen Kunden, die diesen Zeitungsbericht in seinem Laden vorzeigen, 20% Rabatt auf königliche Klorollenhalter.

„Ach, wissen Sie was?“, sagte er. „Wenn Sie außerdem noch drei Hundehandtücher kaufen, mache ich 25% daraus.“



MYSTERIÖSE RATTE GESICHTET



„Da, schau mal“, sagte ich und hielt die Zeitung hoch. „Im Hafen ist eine Ladung schwedischer Karotten verschwunden. Vielleicht sollten wir uns das genauer ansehen.“

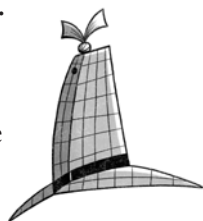
Sherlock warf einen kurzen Blick auf den Artikel, dann zuckte er mit den Achseln. „Vermutlich wurden die Karotten von einer Bande aufsässiger Hasen gestohlen, als die Wachen gerade ein Nickerchen gemacht haben. Sollte sich der Fall als wichtig erweisen, wird sich die Polizei sicher an uns wenden.“

Auf der Suche nach einem aufregenderen Verbrechen las ich weiter und stieß auf das Bild eines großen Dobermanns mit finsterner Miene. „Und das hier?“, fragte ich. „Diesem Hund aus Belling Hill wurde seine Taschenuhr gestohlen. Offenbar ein Familienerbstück.“

Sherlock schnappte sich die Zeitung und überflog den Artikel. „Bestimmt ist sie ihm nur versehentlich unters Körbchen gerutscht“, brummte er. „Was mir vorschwebt, ist ein Verbrechen, das es auf die Titelseite schafft, nicht auf Seite acht.“

Er warf mir die Zeitung wieder zu und faltete die Pfoten, und ich suchte weiter nach einem Fall, der seine Laune bessern würde. Als ich das nächste Mal aufsah, hatte sich Sherlock in seinem Sessel aufgerichtet. Eins seiner Schlappohren ragte in die Höhe. „Hörst du das?“, fragte er. „Klingt nach guten Nachrichten.“

Ich lauschte. Anfangs nahm ich nur die üblichen Geräusche wahr – das Tuckern



von Autos, das Geschrei der Hermelin-Familie von gegenüber. Aber dann machte ich den dumpfen Klang von näher kommenden Schritten aus, dazu ein Hecheln, das immer wieder von leisem Knurren unterbrochen wurde.

„Da kommt jemand“, sagte ich. „Aber woher weißt du, dass unser Besuch gute Nachrichten mitbringt?“

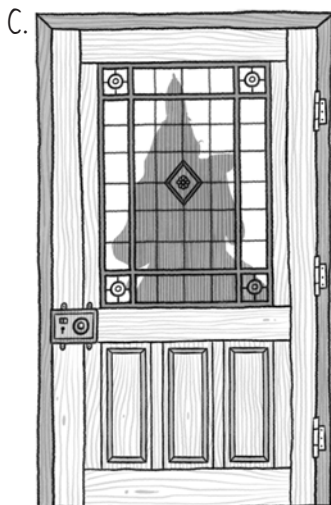
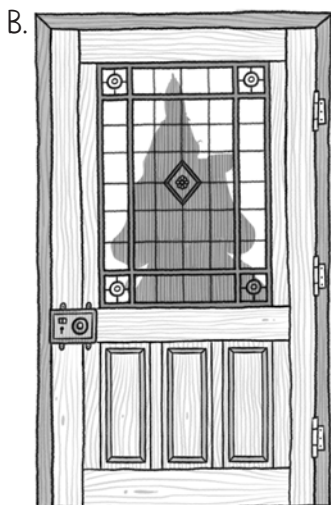
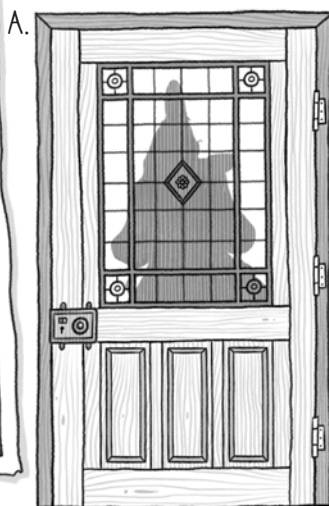
„Meine liebe Jane“, erwiderte Sherlock. „Nichts leichter als das. Die schweren Schritte verraten uns, dass es sich um einen großen Hund handelt. Durch das Hecheln wissen wir, dass der Hund außer Atem ist, obwohl er nicht rennt. Der Hund ist also in größter Eile aufgebrochen, musste schließlich aber aufgeben und langsamer gehen, da die Strecke zu lang war. Und was hat es mit dem kurzen Knurren zwischendrin auf sich? Nun, der Hund ist verärgert, dass er überhaupt herkommen muss. Vielleicht wollte er uns nicht besuchen, musste aber einsehen, dass ihm keine Wahl bleibt.“

Die Schritte stoppten vor unserer Haustür, und ich hörte den Hund heftig hecheln.

„Aber natürlich!“, rief ich. „Das ist Inspektor Bluthund, der uns um Hilfe bitten will. Nach deiner Erklärung liegt das auf der Hand!“

Durch die verglaste Eingangstür konnte ich den Umriss des großen Hundes erkennen.

Finde mithilfe dieses Fotos heraus, welcher der Umrisse zu Inspektor Bluthund gehört. Sie sehen sich sehr ähnlich, aber nur einer passt genau zum Inspektor.



Der Inspektor kam hereingestürmt. Seine langen, schlaffen Lefzen zitterten, und er ließ die Schultern hängen. „Etwas Schreckliches ist geschehen“, sagte er immer noch hechelnd. „Wir brauchen Ihre Hilfe.“

„Hervorragend!“, japste Sherlock und rieb sich die Pfoten. „Das klingt nach einem Fall ganz nach meinem Geschmack.“

Der Inspektor knurrte, dann kläffte er: „Das ist kein Grund zur Freude! Wir haben es mit einem Fall von besonderer Schwere zu tun. Denn es geht um die Königin.“

Ich schnappte nach Luft. Im Lauf der Zeit waren wir schon einigen ruchlosen Übeltätern begegnet. Aber keiner von ihnen hatte es je gewagt, ein Verbrechen gegen Ihre Majestät zu begehen.

„Es sind die Kronjuwelen“, fuhr der Inspektor bedrückt fort. „Die Königin hat sie gestern Abend vor dem Zubettgehen auf ihr Samtkissen gelegt. Doch als sie heute Morgen erwachte, waren sie fort.“

Erst letztes Jahr hatte ich die Königin bei einer Parade vor dem Palast mit den Juwelen gesehen. Sie bestanden aus einer mit Rubinen und Smaragden besetzten Goldkrone, einem Saphirring und einer silbernen Halskette, die aus drei Reihen äußerst kostbarer Diamanten bestand. Es handelte sich um den wertvollsten Schmuck im ganzen Land. Wer auch immer die Kronjuwelen gestohlen hatte, musste ein äußerst gefährlicher Verbrecher sein.

Sherlock sprang auf und lief schwanzwedelnd und mit hinter dem Rücken verschränkten Pfoten auf und ab. „Gab es im Palast Spuren eines Einbruchs?“, fragte er.

„Beispielsweise eine aufgebrochene Tür oder ein eingeschlagenes Fenster?“

„Nein“, antwortete der Inspektor. „Alles war wie immer. Als wäre nie jemand dort gewesen.“

Ich versuchte, mir vorzustellen, wie die Königin entdeckte, dass ihre Kronjuwelen fort waren. Sie war eine Mopsdame mit schlaff herabhängenden Lefzen und wirkte selbst in guten Momenten noch schlecht gelaunt. Nach dem Verlust ihrer Krone, des Rings und der Kette musste sie finsterer als eine Gewitterwolke ausgesehen haben.

„Was ist mit den Wachhunden?“, fragte Sherlock. „Haben sie etwas gehört?“

„Nichts“, sagte Inspektor Bluthund. „Und sie waren die gesamte Nacht über um den Palast herum postiert.“

Sherlock blieb stehen. Auch sein Schwanz regte sich nicht mehr. „Wann haben Sie von dem Diebstahl erfahren?“

Der Inspektor schaute auf den Boden, um Sherlocks Blick auszuweichen. „Heute Morgen um sieben“, antwortete er.



Sherlock sah den Inspektor an, als hätte er ihm gerade eine Würstchenkette aus dem Napf stibitzt. „Aber das ist ja vier Stunden her!“, kläffte er.

„Ich weiß, dass Sie jetzt sagen werden, ich hätte viel früher zu Ihnen kommen sollen“, murmelte der Inspektor kleinlaut und hob dabei entschuldigend die Pfoten. „Und vielleicht haben Sie damit sogar recht. Aber ich wollte zuerst den jungen Polizeiwelpen eine Chance geben.“

„Lassen Sie mich raten“, seufzte Sherlock. „Anstatt zu ermitteln, haben die Welpen wertvolle Zeit damit verplempert, sich gegenseitig anzuklaffen und Eichhörnchen zu jagen.“

„Mag sein, dass sie hin und wieder etwas abgelenkt waren“, erwiderte der Inspektor. „Aber sie haben auch ermittelt und dabei immerhin drei Hinweise entdeckt. Und nun brauchen wir ein kleines bisschen Hilfe dabei, herauszufinden, was diese Hinweise bedeuten.“ Er reckte die Brust und zupfte seine Uniform zurecht. „Erstens hat der Maulwurf, dem der Andenkenladen am Miez Market gehört, gemeldet, dass ein lautes Rumpeln zu hören war“, berichtete er. „Zweitens haben die Welpen einige seltsame Markierungen an einem Baum in dem Park gegenüber dem Palast entdeckt. Und drittens haben sie Schuhabdrücke gefunden, die von einer Pfütze auf dem Rasen vor dem Palast wegführen.“

Sherlock flitzte auf der Suche nach seinem Hut und seiner Lupe im Zimmer herum. „Bitte sagen Sie mir, dass die Welpen nicht auf den Schuhabdrücken herumgetrampelt sind.“

Kannst du Sherlock dabei helfen, in seinem unordentlichen Zuhause Hut und Lupe zu finden?



„Ich kann nicht leugnen, dass sie zum Schluss ein wenig aufgedreht waren“, gestand der Inspektor. „Aber sie haben so fleißig nach Hinweisen gesucht, dass ich es nicht übers Herz gebracht habe, sie wegzuschicken.“

„Komm, Jane!“, rief Sherlock, der schon halb zur Tür hinaus war. „Wir dürfen keine Sekunde verlieren!“

Ich schnappte mir Hut, Schal und Mantel und rannte ihm hinterher. Es war Zeit für einen Einsatz des besten Detektivs der Welt.

Kapitel 2

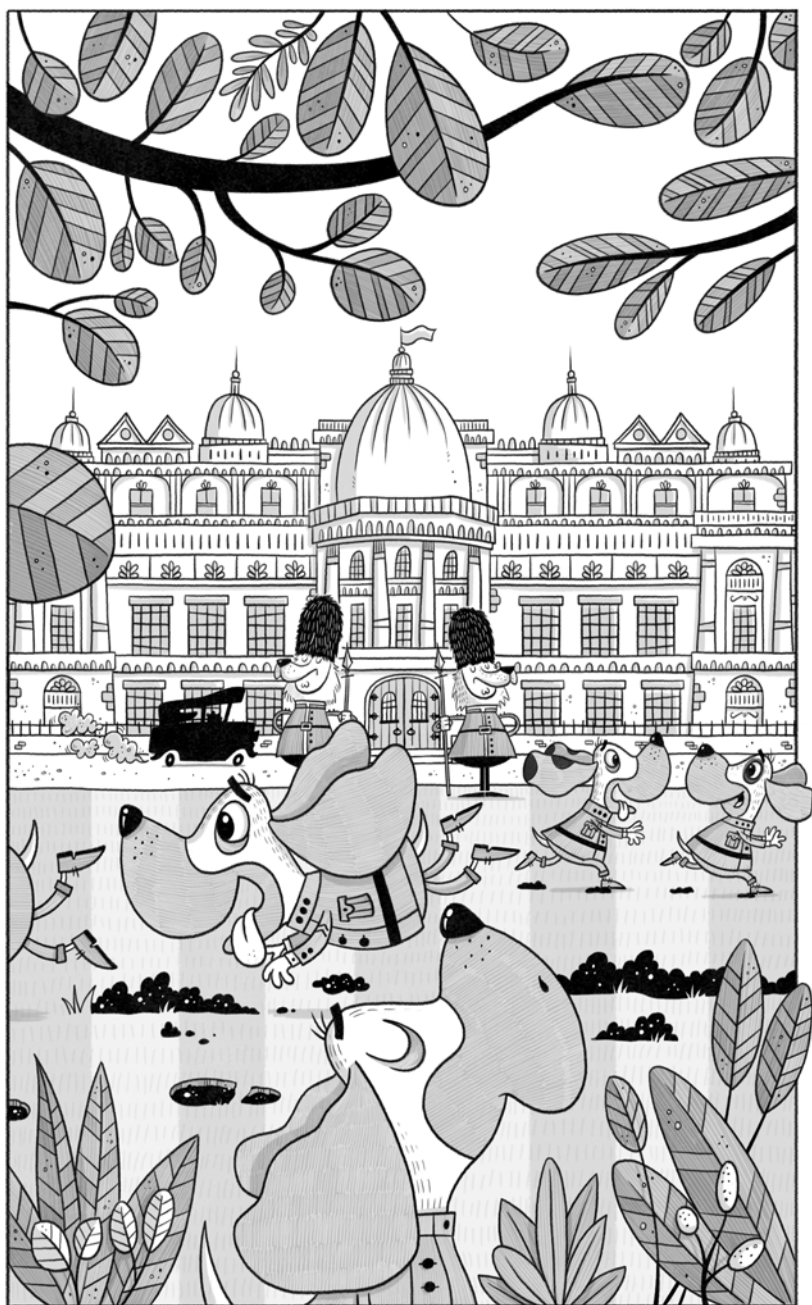


Wir eilten durch den Park. Vor uns ragten die grauen Kuppeln von Pfortington Palace in den Himmel. Mit seinen fünf Stockwerken und über hundert Korbchen war er das beeindruckendste Gebäude der ganzen Stadt. Dreißig Zofen und Diener lasen der Königin jeden Wunsch von den Lippen ab, und das Gelände wurde von grimmigen Schäferhunden patrouilliert.

Als wir näher kamen, bemerkten wir die Bluthund-Welpen der Polizei, die auf dem Rasen vor dem Palast herumsprangen und sich mit flatternden Schlappohren und Lefzen gegenseitig im Kreis jagten.

Sie hießen Benedict, Bobby, Benjamin, Bibi und Bessie. Der Inspektor hatte sie vor einigen Monaten eingestellt und war nicht davon abzubringen, sie an echten Ermittlungen zu beteiligen, obwohl sie noch viel zu jung dafür waren. Mit ihrem wilden Herumgetolle hatten diese kindischen kleinen Nervensägen die Wiese in ein einziges Schlammloch verwandelt. Der Bereich, den wir untersuchen wollten, bestand nur noch aus Matsch.

„Schaffen Sie sie auf der Stelle weg hier!“, kläffte Sherlock. „Wie oft muss ich noch sagen, dass diese Chaoten nicht in die Nähe der Tatorte dürfen?“





„Danke, das wär's für heute, meine Kleinen!“, rief Inspektor Bluthund. „Ab jetzt übernehmen wir.“

Er holte einen Gummiball aus seiner Tasche und warf ihn in den Park. Die Polizeiwelpen schossen ihm schwanzwedelnd und mit heraushängenden Zungen hinterher.

Der Inspektor und ich hielten uns im Hintergrund, während Sherlock die Überreste des Tatorts unter die Lupe nahm. „Hier befand sich eine Schlammputze. Zumindest, bis Ihre Welpen den Rasen zu ihrem neuen Spielplatz erklärt haben“, sagte er und deutete dabei auf eine Stelle neben sich. „Ich kann die Spuren, die von hier fortführen, gerade noch erkennen. Gut möglich, dass der Dieb sie hinterlassen hat, als er aus dem Palast floh.“

Vorsichtig überquerte er den Rasen bis zu dem Fußweg an der Südseite des Palasts. „Die Spuren verlaufen hier entlang“, fuhr er fort. „Dr. Catson und ich folgen ihnen und erstatten Ihnen danach Bericht.“

„Lassen Sie es mich wissen, wenn Sie weitere Hinweise entdecken“, entgegnete der Inspektor. „Dann teile ich Ihnen zur Unterstützung die Welpen zu.“

Sherlock lief mit fest auf den Boden gerichtetem Blick los. Auf dem Gehweg befanden sich noch weitere Schuhabdrücke, und er musste sehr genau hinsehen, um den richtigen zu folgen. Dabei wäre er fast mit einem älteren Wieselhörnchen zusammengestoßen, das missbilligend schnaubte.

„Bitte verzeihen Sie“, sagte ich an Sherlocks Stelle.

Die Spuren führten uns hinab zum Fluss.

Welchen Schuhabdrücken müssen Sherlock und Jane folgen, um zum Fluss zu gelangen?





Wir folgten den Spuren, die am Ufer entlangführten und weiter auf die gewaltige Metallbrücke, die Norden und Süden der Stadt miteinander verband. Auf der Brücke tummelten sich Stachelschweine auf Fahrrädern, Hamster in Laufrädern und riesige Karnickelfamilien, die sich in winzige Autos gequetscht hatten.

Sherlock schob sich durchs Gedränge, ohne den Blick vom Boden zu lösen. Vor uns erhob sich der steile Hügel, auf dem Belling Hill lag. Es handelte sich um die teuerste Gegend der ganzen Stadt. Hier reihte sich eine Prachtvilla mit großer Veranda und noch größeren Fenstern an die andere, und die Gärten erinnerten eher an Parks.

Ich wich einer Gruppe von Ottern aus, um zu Sherlock aufzuschließen. „Unser Übeltäter wird wohl kaum in Belling Hill wohnen“, vermutete ich. „Hier leben nur anständige Leute, die niemals darauf kommen würden, die Königin zu bestehlen.“

„In diesen makellosen Villen gibt es genauso viele Gauner wie in den finstersten Gassen der Stadt“, entgegnete Sherlock. „Vielleicht sogar mehr.“

Am anderen Ende der Brücke drängte sich ein Haufen Dachse um eine Bude, in der Würmer verkauft wurden. Sherlock stapfte einfach stur zwischen den Kunden hindurch und stieß dabei versehentlich mehrere von ihnen fast um. Einige Dachse knurrten uns an.

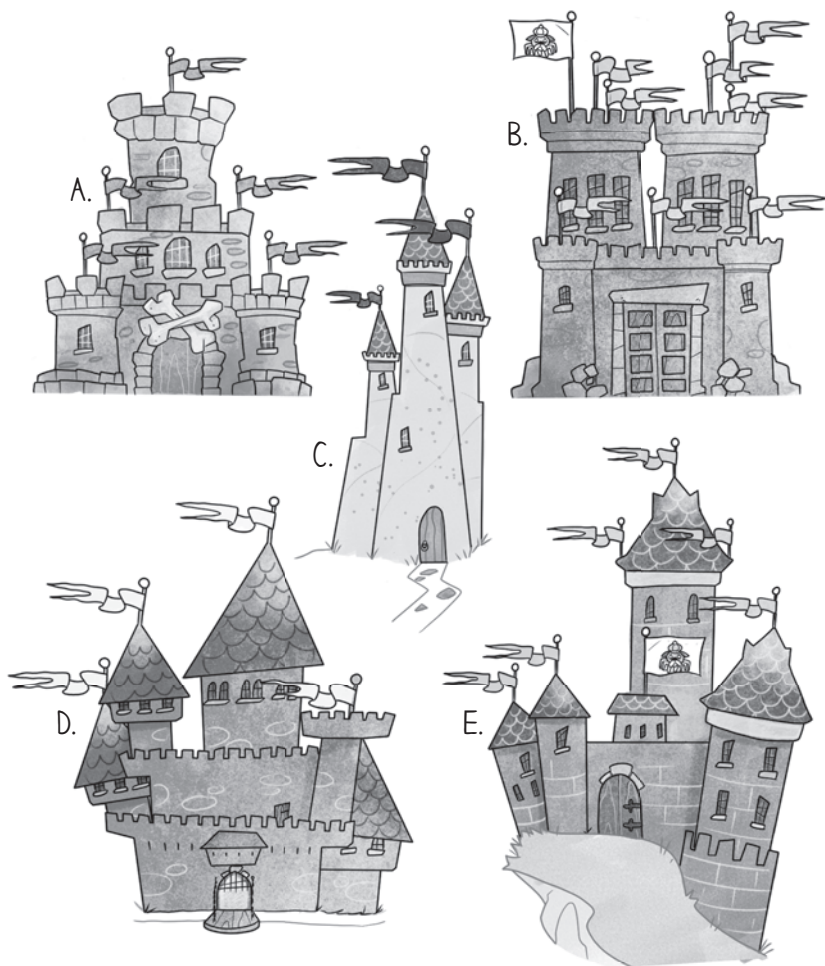
„Ich bitte vielmals um Entschuldigung“, sagte ich hastig. „Wir verfolgen eine wichtige Angelegenheit.“

Die Abdrücke führten uns bis zu der steilen Straße, die durch Belling Hill führte, vorbei an einem dreistöckigen Anwesen, vor dem eine Marmorstatue von König Charles dem Spaniel stand. Trotz Sherlocks Äußerung fiel es mir schwer, zu glauben, dass jemand, der in dieser Gegend wohnte, den Diebstahl der Kronjuwelen begangen haben sollte.

Meine Laune wurde durch die Geschwindigkeit, mit der Sherlock den Berg hochrannte, nicht unbedingt besser. Die vergangenen Wochen hatte ich mit Schläfchen und Katzenleckerlis zugebracht. Nun zahlte ich den Preis dafür. Nach wenigen Minuten war ich aus der Puste, während mein Freund eine unglaubliche Ausdauer an den Tag legte.

Ich wollte gerade vorschlagen, ein Päuschen einzulegen, als ich bemerkte, dass er sowieso schon stehen geblieben war. Die Spuren endeten vor einer riesigen rosafarbenen Villa, die aussah wie ein Schloss samt Türmchen, auf denen Fahnen flatterten.

Nutze die folgenden Hinweise, um herauszufinden,
vor welcher Villa die Spuren enden:
Sie hat keine Zugbrücke, sondern eine Tür.
Sie hat mehr als fünf, aber weniger als neun Flaggen.
Sie hat eine viereckige Fahne, die nach rechts zeigt.



Sherlock klopfte an die hübsche Holztür.

Von drinnen war ein Rascheln zu hören, dann öffnete uns eine Pudeldame mit makellos weißem Fell. Auf dem Kopf trug sie es lang und gelockt, gekrönt von einem silbernen Diadem, um die Pfoten war es zu runden Pompons frisiert. Auch ihr wedelnder Schwanz endete in einer perfekten weißen Fellkugel.

Ich versuchte, wieder zu Atem zu kommen, um uns vorstellen zu können. Sherlock hatte nämlich die lästige Angewohnheit, ohne zu fragen in anderer Leute Häuser hineinzuspazieren, wenn er gerade mit der Lösung eines Falls beschäftigt war. Und die Pudeldame sah nicht so aus, als würde sie ihm das durchgehen lassen.

Aber ehe ich etwas sagen konnte, machte sie auch schon einen Schritt zur Seite und bedeutete uns, hereinzukommen.

„Sherlock Bones und Dr. Catson“, sagte sie. „Ich habe Sie schon erwartet. Dann haben Sie meine Nachricht also erhalten?“

